Ausgabe Nr. 2020-21/02, im 38. Jahrgang

dr Lälli

HAPPY BIRTHDAY

UNSEREN NACHFOLGEND AUFGEFÜHRTEN CLIQUEN-MITGLIEDERN WÜNSCHEN WIR HERZLICH ALLES GUTE, BESTE GESUNDHEIT UND EIN SCHÖNES CLIQUENJAHR.

HEINI EGLIN
HANS-PETER GASS
CLAUDIA KLASSEN
STEFANIE SCHLUCHTER
IRENE RIESEN
LYSANDER BÜCHLI
JOEL BHEND
CORNELIA FRIEDLI-SCHULER
RETO LÜDIN
MONA SPINNLER

Hesch kei zytgemässes Logo? 😉

LOGO DESIGN
BRIEFSCHAFTE
KUNDEMAILING
INSERAT
FLYER
ÜBERSETZIGE D/E/F
LEKTORAT

TEXT&GRAFIKDES!GN

CPM CRISTINA PFIRTER MARKETING
KONTAKT@CPM-MARKETING.CH
WWW.CPM-MARKETING.CH

EDITORIAL

Liebi Lälli

Mir befinde y s im «Neue Normal»
In dr Wirtschaft und au Sozial.
Me ka das au als Chance nutze
Sich sälber jetz neu use z putze.

Viel mehr ha ich jetz nümmi z brichte.
Drum kanni au nid sehr viel dichte.
Drum läset lieber «d Lälli» Gschichte
Wo ihr uf de nögschte Site könnet sichte.

Eure Chefredaktor

Martin

Eglin
Präzisionsmechanik AG

Gewerbestrasse 7
4123 Allschwil
Telefon 061 482 14 00
Fax 061 482 14 01
eMail info@eglin-ag.ch
www.eglin-ag.ch

Einzel- und
Serienfabrikation
mechanischer Bestandteile
CNC-Drehen,
CNC-Fräsen, Hartlöten

eglin

A+B FLACHDACH
Dicht durchdacht. Seit 1924.
Spenglerei und Dachbeläge
Reinach/Binningen/Basel – 061 381 70 00 – abflachdach.ch

Spiegel - Glasdesign
Reparaturen
Der Glaser AG
Der Glaser Rippstein AG
Birsstrasse 58, T 061 321 33 88
4052 Basel, www.derglaser.ch

DR OBMAA
HETS WORT

Liebi Lälli

Danke für meine Wahl, die eine Wahl und Entscheidung für die Lälli und insbesondere für unsere Jungen, ob im Stamm oder noch bei der Jungen Garde bzw. schon in der Alten Garde, ist.

Ich Alter vom Stamm wurde von Jungen portiert und vorgeschlagen, ihnen beim Generationenwechsel im Stamm zu helfen. Und der Stamm bleibt das Herz, der Pulsschlag der Lälli. Binggis und Junge Garde sind unsere Hoffnung sowie unsere Zukunft. Unsere Alte Garde darf Alles und muss nichts mehr machen, nur noch geniessen und bei Bedarf unterstützen: wir sind eine Clique, eben unsere 118 Jahre junge Lälli-Clique.

Wir haben nun unsere Vorstandstätigkeit (Covid-Konzept, Übungsstunden, Fasnacht 21, Keller) aufgenommen und werden Euch laufend über unsere LälliVorstandsNews auf dem Laufenden halten.

Nun wünsche ich euch einen schönen, gesunden Herbst mit vielen schönen geselligen Begegnungen.

Bezüglich F 21: die Hoffnung stirbt zuletzt.

Euer Obmann
Felix

BUMMEL LÄLLI AG VORTRAB

NACH WALDENBURG VELO-SOLEX-MUSEUM

22. August 2020

Gäste: Christian Hinden neuer Tambourmajor, Monika Antolik unsere Schneiderin und unser Laternenkünstler René Bänziker
Teilnehmer/innen: 17

Mit Ausnahmen der Zugzusteiger/in unterwegs und der PW Reisenden trafen wir uns für die Fahrt nach Waldenburg im Bahnhof SBB. Die Abstandsregeln einhaltend, Tröpflisicher hinter Masken verbreiteten sich jedoch die luftgetrockneten Sprüche trotzdem schnell im ganzen Zugabteil. Locker und im AG-Tramp sind wir im Restaurant Löwen integriertem Solex-Museum angekommen.

Nach einem guten Schluck Weisswein gesponsert von Jolanda sensibilisierten wir uns auf die interessanten Erläuterungen bezüglich der nostalgischen, motorisierten Zweiräder. Die Idee stammt aus dem Jahr 1895 durch den

französischen Düftler Renè Gillet. 1940 während des 2. Weltkrieges entstand der Prototyp des Zweitaktmotor-Velos mit dem Namen Velosolex.

Mit dem Zutun u.A. von Brigitte Bardot, Charles Aznavour und Jaques Tati löste dieses Gefährt einen wahren Boom aus. 1988 endete die Produktion des Original Velosolex. Heute gibt es schon solexähnliche Motor-Velos mit der aktuellen Standart-Version. Mit seinem ca. 30Km Tempolimit ein geeignetes Gefährt in das Entschleunigungs-Programm der aktuellen Zeit passend. Unser Vorträbler-Kamerad Peter Kupfer fährt seit 1960 Velosolex und hat zwei davon!

Vom Erfindergeist längst vergangener Zeiten und der Auswirkungen bis ins Jetzt beeindruckt, wechselten wir in das Restaurant Löwen. Im geschmackvoll eingerichteten Lokal durchstöberten wir mit Heisshunger die Menükarte. Die angenehme Atmosphäre und das flinke Servierpersonal sorgte für eine lockere und gutgelaunte Stimmung der Bummel-Clique. Das Essen war hervorragend, die Weingläser immer halbvoll! Die Ueberraschung war gross, die Getränke wurden gesponsert! Ganz herzlichen Dank an die Gönner!

Bis zum Bahnhof bewegten sich einige im Vor-Trab-Schritt Richtung Heimweg. Wehmütig erinnerten wir uns an die bessere Vor-Corona Zeit, als Gerhard uns fast «Auf Hände tragend» mit PW ans Zielort führte. Schön, so schön war die Zeit..!

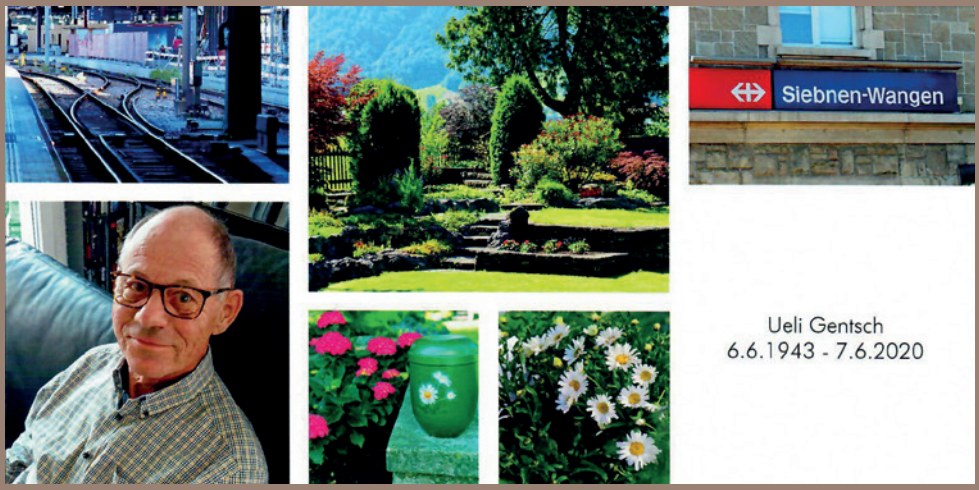
Das «Waldenburgerli» fuhr uns Maskierte pünktlich Richtung Liestal. Wir sind jedoch gerade bis Station Bad Bubendorf gekommen. Ein wild um sich winkender Christian, schon mit Teilnehmern vorausgefahren, stand vor dem Eingang des Restaurants Bad Bubendorf.. mh mh alle wären frühzeitig nach Hause gekommen.

Den gelungen Bummel haben wir herzlich Ruedi Ehringer zu verdanken! Schaffte er es doch in diese Zeit einen für so viele Beteiligte gemeinsamen Megatag zu gestalten.
E grosses Dankschön!

Regina

UELI GENTSCH

6.6.1943 – 7.6.2020



Allschwil, im Juli 2020

Für das uns entgegengebrachte Mitgefühl, die guten Wünsche, geteilten Erinnerungen, schönen Gedichte und Sprüche, möchten wir, die Trauerfamilie Gentsch, uns von ganzem Herzen bedanken.

Ueli ist bekannt wie ein bunter Hund, beliebt und geschätzt. Was uns zwar immer bewusst war, ist nun noch spürbarer geworden. Das Gefühl von Gemeinschaft wird laut.

Ueli hat, standesgemäss per Bahn, seine letzte Reise nach Siebnen SZ abgeschlossen. Da ruht er unter der schönen, grossen Tanne im Garten seines Elternhauses und beobachtet interessiert, wie das Leben floriert.

Dieser weise, sture Mann hinterlässt eine grosse Lücke, über die wir gemeinsam als Familie und im Freundeskreise eine Brücke am Bauen sind.

Herzlich, Yvonne, Marina u. Julia

ALTI GARDE PFYFFER-USSFLUG

Am 8. Augschte bi scheenschtem und haissem Wätter sind zwei Hampfele Pfyffer am Morge am halb nyyni mit em Zug richtig Olte-Luzärn abgfaare. Z'Olte isch denn der Organisator vo däm Ussflug au no derzue gstosse. Alli sin Corona-mässig ussgrischtet mit Massge in zwai Abtail gsässe. Ganz ungwoont isch die Faart aber fascht e weneli drogge gsi. Nit wie sunscht amme het niemer ebbis z'Dringge derby gha. So simmer denn, noch ere stimmige Faart am Sämpachersee entlang, in Sämpach-Station fascht e weneli «dehydriert» aakoo, wo mer denn no fir e Faart vo-n-e baar Miinute in e Boschtauti hänn miesse umstyyge.

An der Haltstell «Vogelwarte» sin mer ussgstiige, jo, und non e baar Schritt sin mer denn in der Vogelwarte glandet. Ändlig hett's do ebbis z'dringge gha… Im Bsuecherzentrum vo der Vogelwarte het ys en interessanti Usstellig mit vyyle Gschichte iber d'Schwyzer Vogelwält erwartet. Der Rundgang mit Filmvorfierige und guet gmachte interaggtive Schaukäschte het ebbe zwai Schtunde duurt. Nodäm mer ys uf der Seesyte vom Bsuecherzentrum wiider alli droffe hän, (s'het do au ebbis z'dringge gha…) sin mer gmainsam z'Fuess em Seebad entlang zem Seeland, enere Sälbschtbedienigsbaiz am See. Dert hän mer mit gnueg Abschtand zue andere Bsuecher, under eme riisige Schattedach, e nätte Disch, wo alli dra Blatz gha hän, gfunde.

Do hän mer denn au der Roger droffe, wo sich e glaini Stadtfierig in Sämpach vorberaitet gha het, wil är d'Vogelwarte scho kennt het.

Noneme rychaltige Apéro mit Wysswy und Fischgnuschberli, isch sich jeede ebbis z'Ässe go hoole wo-n-en aagmacht hett.

Nonem Ässe mit aagreggde Gspreech, hett ys der Roger (wo jo wärend unserem Vogelwartebsuech s'Stedtli scho erkundet het) als Stadtfierer no Sämpach yyne beglaitet und ys das scheene glaine Stedtli fascht professionell zaigt. Danggscheen Roger! Die, wo scho gnueg vo der Weermi ghaa hän, sin diräggd under der näggschdi Sunneschirm in ains vo de vyyle Baizli nomool ain go nää.

Der Noomidaag isch so rächt schnäll verbyygange und mer hänn scho gly wiider mit em Boschtauti zrugg an dä glaini Baanhof vo Sämpach-Station uff e Zuug miesse. Daasmool hänn mer in Olte miesse umstyyge. Fir die Ainte isch das d'Gläägehait gsi, zem sich z'verabschiide und diräggt uff e Zug noch Basel z'go, fir die Andere d'Altstadt vo Olte kenne z'leere und dert nomool yyzkeere. Der Schryyber isch nit bliibe, bis es alle verlaided isch, är ka drum do kai Uussaag mache, wie spoot es gsi syg, bis die letschte denn wiider z'friide dehaim gsi sin…

Falls de jetzt bim Lääse gluschtig worde bisch und d'Vogelwarte uff aigeni Fuscht wettsch bsueche, findsch alles unter:
www.vogelwarte.ch/de/besuch/besuchszentrum

Jörg

musik oesch basel

Spalenvorstadt 29, Basel
Tel. 061 - 261 82 03

Spezialgeschäft für Holz- und Blechblasinstrumente
Neu-Instrumentierungen
Orff-Instrumentarium
Trommeln / Schlagzeuge

Parkmöglichkeit: Steinenparking

SCHÜTZENMATTPARK

LÄLLI GRILLABEND

Am Dienstag dem 25.08.2020, trafen sich einige Stammmitglieder im Schützenmattpark zu einem geselligen Grill und Spielabend. Es wurde viel gelacht und erzählt. Das Zusammentreffen nach so langer Zeit, schien jeden sehr zu erfreuen.

Nebenbei wurde noch eine spassige Runde Qube gespielt. Das Wetter spielte auch zum grossen Teil mit. Nur einzelene Regentropfen fanden den Weg zu uns, was unsere Stimmung keineswegs trübte.

Es war in allem ein sehr schöner geselligen Abend.

Ina

FOTOS

DER KOMPONIST BEERY BATSCHELET UND D'LÄLLI

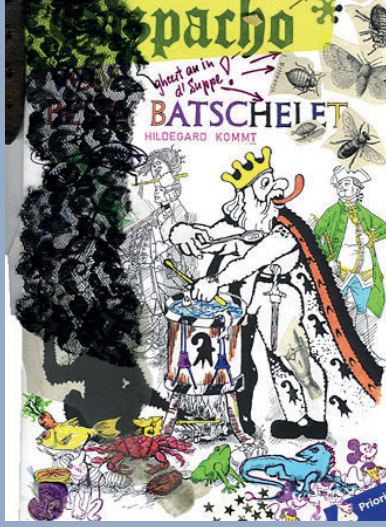
Dass Beery Batschelet, mit noch nicht 70 Jahren, in diesem Frühjahr diese Welt verlassen musste, war für uns in der Lälli eine sehr traurige Nachricht. Ich möchte hier nicht nochmals einen eigentlichen Nachruf verfassen. Einen solchen hat neben anderen Dominic Heitz in der Basler Zeitung vom 27.5.2020 ausgezeichnet geschrieben.

Mit diesem Artikel möchten Andreas Moser und ich beschreiben, wie es eigentlich dazu gekommen ist, dass Beery für unsere Clique immerhin drei Kompositionen, den Gazpacho, s'Goldvreneli und den Jubelmarsch «Lälli» geschrieben hat.

WETTSTRYTT UND GAZPACHO (1992)

Die Geschichte beginnt in den späten achziger Jahren. Dem Vorstand der Lälli, Andreas als Trommelinstruktor und mir als Verantwortlicher für die Pfeifer*innen war bewusst, dass 1992 zwei grosse runde Geburtstage bevorstanden, die würdig gefeiert werden sollen: Die Junge Garde wird 80 Jahre und der Stammverein 90 Jahre alt. Vorausschauend meldete sich der Vorstand beim Comité und kündete an, wir möchten gerne am Drummeli 1992 einen Auftritt unserer Jungen Garde mit der Trommel- und Pfeiferschule und gleich anschliessend soll der Stammverein zum Zuge kommen.

Im Laufe des Jahres 1990 begannen wir zu hirnen, wie wir diese Trommel-und Pfeiferschule gestalten wollen und welchen Marsch der Stamm spielen soll. Der Wunsch nahm Gestalt an, dass sich der



Stamm einen neuen Marsch schenken will. Nun stellte sich die Frage, wer das Ganze komponieren wird.

Und hier kam Beery Batschelet in die enge Auswahl. Als Tambour in der Jungen Garde der Märtplatz mit dem (harmlosen?) Fasnachtsvirus infiziert, spielte er schon bald mit dem Piccolo bei den wilden Fasnachtsgruppierungen. Er hatte Lust, eigene musikalische Ideen auf Basels Strassen zu bringen. «Es hat wenig Sinn, die alten überlieferten Melodie- und Rhythmusmuster einfach neu zu komponieren, um damit sogenannt neue Märsche zu kreieren... Neue Märsche sollen mutig Neues bringen für die Fasnacht von morgen.» (Begleitheft CD Cheese und Beery) Mit seinen markanten, fast provokativen Neukompositionen gab er in Basel seine Visitenkarte ab. Hier nur eine Auswahl: Lumpesammler (1985), Bonaparte (1986/87), Wällesittich (1989), Samba (1989/90).

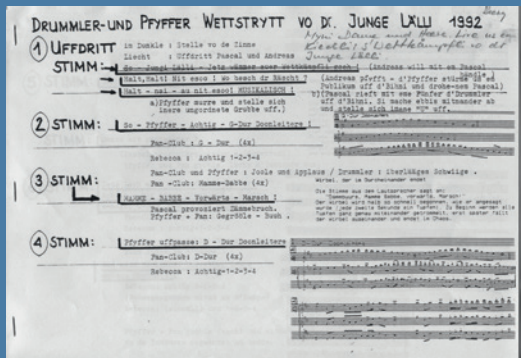
Ich kannte Beery als jüngeren Bruder eines Primarschulkameraden schon seit Jugendzeiten. Unsere beiden Familien verbrachten die Sommerferien oft zu gleicher Zeit in Vitznau am Vierwaldstättersee. Die nautischen Wasserschlachten mit den Ruderbooten beider Familien bleiben in bester Erinnerung.

Nach der Schulzeit, Beerys Ausbildung zum Musiker und wegen seiner vielen Aufenthalte in den USA und in Indonesien sahen wir uns später seltener. Ich erlebte ihn als äusserst vielseitigen

Musiker und Komponisten, als Politiker, Bergsteiger und Umweltaktivist. Ein fasnächtlicher Höhepunkt war für mich jedes Mal, wenn wir uns irgendwo auf der Gasse trafen: «Spiil aifach ebbis. Y beglait di denn.» Und dann gings auf eine Runde mit 10.Värs, Gluggsi, Naarebaschi und anderen Klassikern, die er einmalig virtuos verzierte, so dass ich aufpassen musste, neben dem Zuhören die erste Stimme nicht zu vergessen...

So kam es, dass ich mit Beery Kontakt aufnahm. Begeistert sagte er uns zu; wir setzten uns auf der Zolliterrasse zusammen und begannen das Projekt «Auftritt Junge Garde und Stamm am Drummeli 1992» zu planen. Es wäre nicht «Beery-like» gewesen, wenn es eine traditionelle Trommelschule geworden wäre! Noch viele Besprechungen in seiner herrlich zusammengesammelten Remisewohnung folgten.

ANDREAS MOSER erinnert sich:
«Bei der Trommelschule ging Beery neue Wege. So kam es für ihn nicht infrage, dass auf der Bühne der Instruktor seine Tambouren- bzw. Pfeifergruppe dirigierte. Vielmehr wollte er, dass sich die Tambouren- bzw. Pfeifergruppe selber leitet. Dank diesen Überlegungen kam Beery auf die Idee, die Trommelschule als Tambouren- Pfeifer-Wettkampf darzustellen, bei dem abwechslungs-



weise jede Gruppe ihr Können zeigen konnte. Natürlich durfte ein zwischenzeitliches Scheitern der Tambouren nicht fehlen, als sie ihre sehr langsamen Bataflafla auf die Frage aus dem Lautsprecher «Goht's nit gschwinder?» so beschleunigten, dass sie im kompletten Chaos endeten. Beim Trommeltext zum Gazpacho hatte Beery ebenfalls ganz klare Vorstellungen. Kurze Zeit nachdem er die Pfeifermelodie geschrieben hatte, gab er mir eine Rohfassung des Trommeltextes mit der Bitte, zu schauen wie gut die Noten zu trommeln seien. Auch durfte ich eigene Vorschläge für die fehlenden Passagen im Trommeltext machen. So entwickelte sich eine schöne und beglückende Zusammenarbeit zwischen Beery und mir. Beery war ein brillanter Pfeifer, dem der Schalk im Nacken sass. So konnte er vom virtuosen Pfeifen eines Marsches in ein mittelmässiges Pfeifen wechseln, um zu zeigen, wie besagter Marsch bei einem durchschnittlichen Pfeifer tönt.»

Der **«WETTSTRYTT»** endete mit einem Furioso der jungen Tambouren. Der Fanclub (die Zuschauer) applaudierte, worauf das Vorspiel des Gazpacho ertönte: Der Stamm trat auf die Bühne und brachte den «Gazpacho» zur Uraufführung. Das Raffinierte dabei war, dass nach jedem neuen Vers ein Kehrvers kam, der auch von der Jungen Garde gespielt wurde. So konnten die Jungen in den Auftritt des Stamms eingebunden werden.

Beim Üben merkten die Stammpfeifer*innen bald, dass der Gazpacho einige rhythmische Knacknüsse aufgab: So wechselt er innerhalb eines Verses vom 2/4 in den ¾- Takt! Oder vom 2/4 in den 6/8. Oder da «fehlte» eine 16-tel Note am Anfang des Schlusstaktes. «Das ka me nit spiile – do druff ka me nit laufe – dr Beery spinnt...» hörte ich einige Male!! Kurzum – es brauchte zwei/drei Jahre, bis sich der mühsam erarbeitete Gazpacho in der Clique durchsetzte und von vielen dann sogar geschätzt wurde.

S'GOLDVRENELI (2000)

Zwischen Gazpacho und Jubelmarsch schlich sich im Jahr 2000 die Komposition «Goldvreeneli» in unser Drummeli-Auftritt-Repertoire – ein Novum auch deshalb, weil es damals nicht üblich war, dass ohne Jubiläum ein Marsch zu einem Drummeli komponiert wurde. (Trommeltext Martin Bammerlin und Beery)

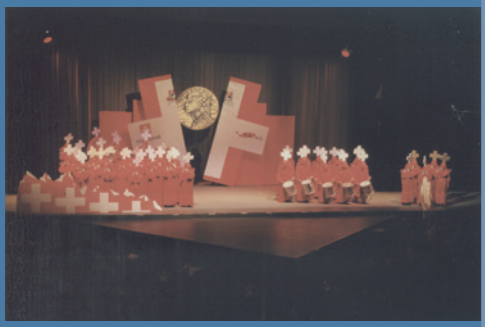
Die Riehener Zeitung schrieb damals unter dem Titelbild: «Den äusserst anspruchsvollen Marsch «s'Goldvreneli» wählte die prächtig in Rot und Gold gewandete Lälli-Clique für ihren Drummeliauftritt.» Wir trugen das rote lange Goschdyym der Fasnacht 1998 mit einem weissen Kreuz auf dem Kopf. Am Schluss teilte sich das riesige Schweizerkreuz im Hintergrund und ein leuchtendes Goldvreneli erschien. (Bühnenbild Bruno Holinger)

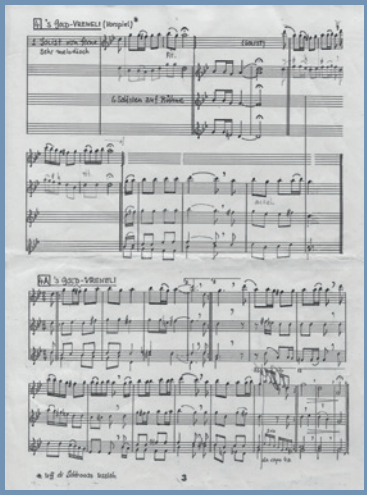
Das «Goldvreneli» war ein Bühnenstück und hatte in der Kombination eines Soldatengesang mit der Melodie «s'Vreeneli ab em Guggisberg» einiges an Tempowechsel, Ritardandi, brechende Drummelsoli und auch Pfeifersoli in sich. Eine eigentliche Show ging da über die Bühne!

In der Vorbereitung zum Auftritt liess sich Beery dazu überreden während ein paar Übungen seinen Marsch zu instruieren. Seine individuelle, kompromisslos musikalische Art ist vielen von uns noch in Erinnerung und d'Damboure im Käller unten wunderten sich ob den speziell aufs «Goldvreeneli» angepassten Harmonie-Einspielübungen. Das Proben erforderte sogar ein Übungsweekend im Oktober 1999 auf der JH Rotburg. Wer mag, kann in den alten «Lälli»-Ausgaben März und Mai 2000 stöbern.

BEERY UND DAS BASLER PICCOLO

Dass beim Basler Piccolo als Volksinstrument musikalische Einschränkungen zu hören sind, empfand Beery immer schon als Herausforderung. Sein eigenes Instrument optimierte er mit Wachs in gewissen Grifflöchern um die Reinheit zu verbessern. Ein grosser Schritt gelang ihm in Zusammenarbeit mit Instrumentenbauer Rainer Egger, Spezialist für historische Trompeten, indem er ein völlig neues Mundstück entwickelte. Eine öffentliche Vernissage des neuen Mundstücks fand im Dezember 2001 im grossen Festsaal des Stadt-Casinos statt. Er entwickelte auch – zusammen mit dem Irish Flute Maker Tom Aebi – das Bass-Piccolo, welches ihm erlaubte, tiefe Zierstimmen zu spielen, welche die Basler Märsche konzertant machten: «Wenn der Beery den Arabi nach seinen Ideen gespielt hat, dann kam das daher wie ein Barock-Stück» sinnierte Lars Handschin in «fasnacht.ch». Viele Pfeifer*innen schätzen heute diese Innovationen und spielen gern auf solchen verbesserten Instrumenten.

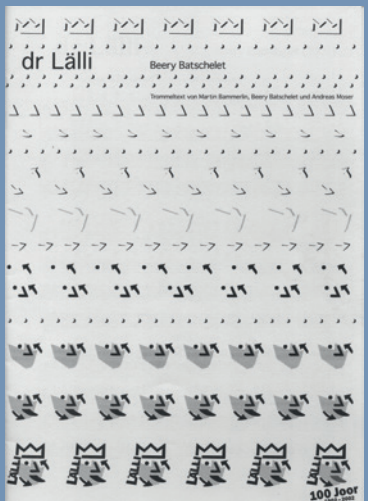




JUBILÄUMSMARSCH 100 JOOR LÄLLI (2002)

Ein Hundert-Jahr-Jubiläum wirft in jeder Gesellschaft lange Schatten voraus. So auch bei uns. Schon während der Arbeit am «Goldvreneli» deponierte der Lälli-Vorstand den Wunsch bei Beery, für uns einen Jubelmarsch zu schreiben. Er klemmte sich, nach einigen heissen Sitzungen und dem Ausdiskutieren der verschiedensten Erwartungen, gern dahinter und komponierte den «Lälli».

So wagten wir uns mit dem Jubelmarsch, in Anlehnung an die ganze kompositorische Lällivergangenheit mit Beery – sowohl s'Goldvreeneli «als Dail vo dr Lälli» (Beery!) wie auch Trommelsolos, die seine Melodien unterbrechen – fanden Zugang an ein Stück, welches an die Grenzen unseres musikalischen Könnens ging. Ganz seiner Linie getreu hielt sich Beery nicht an 8-taktige Versmasse und wir übten Elemente wie ¾-Rhythmen («dasch doch kei Brobleem das z'laufe, oddr?»), prägnante Trommelsolos, auch diese zum Teil im ¾-Takt auf den «falschen Fuss». Syn-

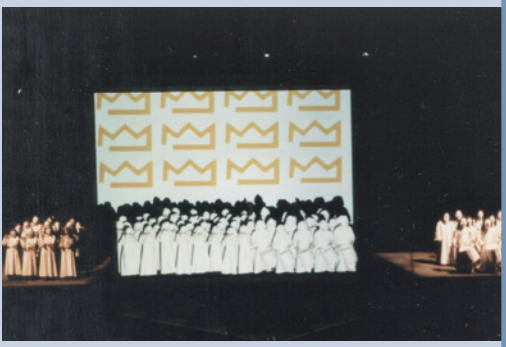


kopen, wie auch «abegsteigereti Volltaggd-Fünferrief» prägten den Marsch. Vor dem dramatischen Schlussvers ertönte nochmals versöhnend das Motiv vom Simelibärg.

«In dieser Komposition sind einige Neuigkeiten punkto Harmonie, Melodie und Rhythmus eingeführt, aber, um es einer Clique nicht allzu schwierig zu machen, in kleinen, quasi homöopatischen Dosen», erklärte Beery einmal gegenüber «fasnacht.ch». Er pflegte dann eher von einer «Stroossekomposition» als von einem eigentlichen Marsch zu sprechen.

Der Drummeli-Auftritt war dann wunderschön: «Gsehsch, das ka au e Stamm-Clique»!! Grafisch gelang die Umsetzung des neuen Signets spektakulär. Der ganze Lälli-Auftritt ist auf der Jubiläums-Chronik-CD festgehalten.

Wenige Fasnachten lang stolperten wir mit dem Marsch über die Strassen und Beery musste konsterniert feststellen, dass, wenn man nicht Beery hiess, man wohl nicht «alles laufe ka» und «dr Lälli», schwierig aber reichhaltig, flog aus dem Repertoire.



UFFTAGGT 2009 MIT DEM GAZPACHO UND EINEM 7-STIMMIGEN WETTSTAIMARSCH

Nachdem nun Beery dreimal für uns komponiert hatte, kam die Retourkutsche: Mit der Einladung von Beery, doch am «Ufftaggt» am Sonntag vor der Fasnacht mitzuwirken, erlebten wir einen stolzen Höhepunkt. Wir spielten den Gazpacho – mit dem Intermezzo, dass eine Pfeiferin (gespielt) ohnmächtig niedersank und auf der Bahre abtransportiert wurde – und als besonderes Dessert einen 7-stimmigen Wettstaimarsch. Beery hatte dafür 4 Zierstimmen komponiert, zwei tiefe und zwei hohe. Ich erhielt die eine hohe Stimme zum Lernen und muss zugeben: Noch selten habe ich für einen Auftritt derart viel geübt und geschwitzt!! Und wir erinnern uns an Vanessa Scifos Augenrollen, das man auch unter der Larve noch sah.

ROLLI BHEND blickt zurück:
«Gerne erinnere ich mich an Beery's Art der Instruktion zurück: Chaotisch, mit viel Gestik und Improvisation. Ganz speziell war auch die Erfahrung mit dem «Ufftaggt 2009». Wie er seine Vorstellungen und Wünsche einbrachte. Sensationell z.B. der tanzende Tambourmajor. Toll, dass ich ihn kennenlernen durfte.»

Damit endete die intensive Zusammenarbeit mit Beery. D'Lälli lernte eine Menge und machte musikalisch einen grossen Schritt vorwärts. Dankbar erinnern wir uns an diese tolle Zeit und den einzigartigen Künstler und Freund Beery Batschelet.

Andreas Moser und Urs von Bidder

LÄLLI
100 Joor
1902 – 2002

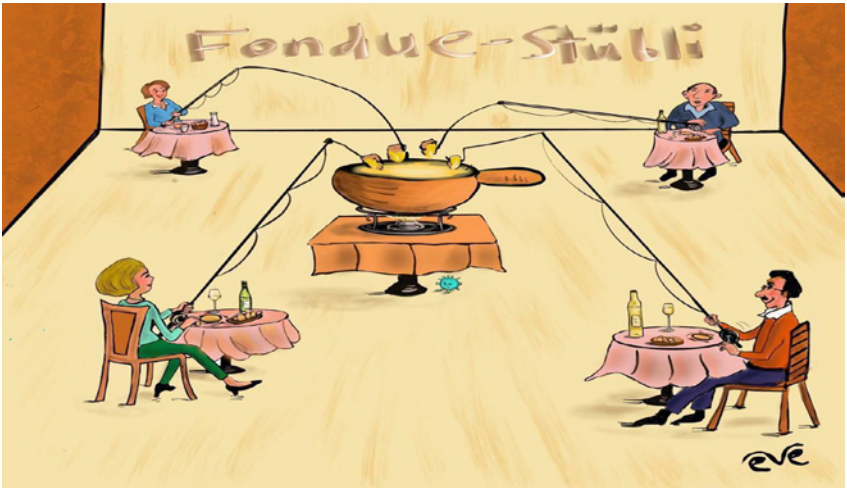
Ich (Urs von Bidder)

Mein Bruder (Martin)

Beery Batschelet

Links:
Nachruf D.Heitz: https://www.bazonline.ch/bernhard-beery-batschelet-364094870958
Wettstaimarsch: https://www.youtube.com/watch?v=OcXlmU_p1YQ
Gazpacho: https://www.youtube.com/watch?v=XxU6A-Mw3Po

Fondueplausch vom 7.November 2020
18:30 Uhr



Ganz nach dem Motto „Traditionen muss man pflegen" möchten wir alle herzlichst zum Fondueplausch einladen.

Fondue à discrétion → 22.- Fr. pro Person

Walliserteller (Käse, Trockenfleisch, Speck etc.) → 22.- Fr. pro Person

Der Countdown beginnt ab sofort - reserviert euch jetzt eure Plätze!
(Selbstverständlich unter dem aktuellen Covid-19 Schutzkonzept)

Anmeldung bis spätestens 01. November 2020 an:
andiursi@bluewin.ch oder keller@laelli.ch

Bitte gebt bei der Anmeldung euren Vor- und Nachnamen an sowie die Anzahl der Personen und das gewünschte Essen (auch beides möglich).

E liebe Gruess
Andi dr Källerwirt

KELLER-NEWS
AUGUST/SEPTEMBER

Liebe Lälli,

An der letzten GV vom 18. August musste ich mich kurz halten – sehr kurz! Aus diesem Grunde noch ein paar Worte zum Kassabericht sowie zum Schutz-konzept unter Covid-19 und zum Hygienekonzept.

Zuerst möchte ich mit einer erfreulichen Nachricht beginnen: Die Rechnung des Lälli-Kellers schliesst mit einem Reingewinn von CHF 5'889. Es wurde mehr Umsatz erzielt durch Spezialanlässe (Griechischer Abend, Museumsnacht, Spargelessen etc.) Diese Anlässe konnten den fehlenden Fasnachtsumsatz ausgleichen. Somit konnte der Gewinnbeitrag aus dem gastronomischen Betrieb auf dem Niveau des letzten Betriebsjahres gehalten werden. Zusätzlich hat die Vermietung des Kellers im vergangenen Frühling an die Art Basel einen erfreulichen Zustupf an die Gewinnrechnung beigetragen. Und: Familie Rüegger hat uns freundlicherweise den Mietaufwand für zwei Monate erlassen. Dazu nochmals unseren herzlichsten Dank!

Im Keller haben wir Betriebskosten (Miete, Strom inkl. Lüftung, Unterhalt der Einrichtung etc.) von ca. CHF 21'000. Dieser Kostenblock muss durch eine Gewinnmarge aus Umsatz und Vermietungen gedeckt werden.

Es ergeht der freundliche Aufruf an alle Lälli-Mitglieder, bei der Umsatzgenerierung behilflich zu sein. Andernfalls wird der Keller

im laufenden Betriebsjahr einen Kostenüberschuss sprich einen grossen Verlust ausweisen müssen.

Dazu möchte ich Folgendes hinzufügen:

Was die Betriebskosten anbelangt, muss uns allen bewusst sein, dass dieser Betrag von CHF 21'000 erst einmal erwirtschaftet werden muss, bevor überhaupt ein Gewinn erzielt werden kann. Erst dann fängt der Keller an zu rentieren!! Zudem möchte ich betonen, dass der Reingewinn nicht in der Kellerkasse verbleibt, sondern jedem einzelnen Lälli zu Gute kommt. Sprich: der Keller subventioniert die Fasnacht mit.

Deshalb sind wir auf Spezialanlässe und Vermietungen angewiesen. Im Keller können Anlässe bis 100 Personen problemlos und unter Einhaltung der aktuell geltenden Vorschriften unter Covid-19 stattfinden. Selbstverständlich werden wir die 100 Personen nicht voll ausschöpfen, sondern jeweils der aktuellen Situation anpassen. Dien Anlässe werden wir mit gesundem Menschenverstand händeln.

SCHUTZKONZEPT UNTER COVID 19 IM KELLER

Simone, ich und meine Frau haben zusammen ein Schutzkonzept betreffend Covid 19 für den Keller allgemein plus Vermietungen und die Übungsstunden erarbeitet. Dieses wurde bereits auch schon kommuniziert.

Zu erwähnen ist: Haltet euch an die Regeln des Schutzkonzeptes. Besonders an die Kontaktdatenerfassung. Diese müssen nach

jeder Übungsstunde im Keller aufliegen. Hier sind die Instruktorinnen und Instruktoren besonders in der Pflicht.

Es kann immer sein, dass vom Gesundheitsamt Basel-Stadt eine Stichkontrolle stattfinden wird. Wir wollen nicht leichtsinnig riskieren, dass der Lälli-Keller geschlossen wird.

HYGIENEKONZEPT LEBENSMITTEL-INSPEKTORAT BASEL-STADT

Noch kurz zum Hygienekonzept, dass ihr auch zusammen mit dem Equipenplan erhalten habt. Dieses hat nichts zu tun mit dem Schutzkonzept betreffend Covid-19. Gemäss Lebensmittelgesetz muss neu ein Hygienekonzept inkl. Gefahrenanalyse und Dokumentation vorliegen. Dieses wurde bereits mit dem Equipenplan versendet. Auch hier gilt: Bitte durchlesen und bei Fragen wendet euch an mich oder Ursi. Auch diese neuen Bestimmungen sind dringendst einzuhalten. Auch hier können Kontrollen durch das Lebensmittelinspektorat Basel-Stadt stattfinden.

Als finalen Abschluss lasst mich noch eines sagen: Der Nicht-Fasnachtsmontag war ein absolut geiler Abend. Nach dem Essen schien es mir und meiner Frau als wäre ein Ventil geöffnet worden! Die Show ging ab… und es gab viele tolle Lälli-Momente. Wir können dazu nur sagen: Nächstes Lällifest, vorwärts, marsch!!! Mir sin derby

Euer Kellerwirt

IMPRESSUM

Herausgeberin	Lälli-Clique, Basel
Chefredaktion	Martin Briellmann
Layout	Anaïs Briner
Redaktion	Felix Kessler, Tobias Klassen, Esther Köchler
Berichte	Martin Briellmann, Regina Hollenstein, Ina Kaufmann, Jörg Löpfe, Andreas Moser, Felix Müry, Andi Schluchter, Urs von Bidder
Fotos	Christine Kuhn, Felix Müry, Regina Hollenstein, Lukas Thiele, Urs von Bidder, www.laelli.ch
Redaktionsschluss	**19.11.2020**